

## Die Stille mitten im Leben

Hier –  
mitten im Leben  
und doch an diesem Ort, in diesem Garten  
in der Stille.

Fernab vom alltäglichen Lärm der draussen bleibt.

Das Plätschern des Baches im Ohr,  
die Vögel, die zwitschern,  
ein Flugzeug weit weg,  
ein Glockenschlag.

Zur Ruhe gekommen,  
tagträumend,  
der Stille um mich und in mir zuhörend.

Silvia Alig

## Im Fluss

Wasser tropft, rinnt, fließt, gurgelt, tost, wirbelt, gischt, brandet, wellt

alle Wasser quellen, fließen ruhig – fließen wild, alle Wasser meeren ein

Wasser – voller Kraft - Quelle von Lebensfreude und tödliche Gefahr

die Aare – kein wilder Fluss - begradigt, kanalisiert, alle Stromschnellen weggesprengt

keine Ueberschwemmungen, keine Mückenplagen mehr – zum Nutzen der Menschen

gebändigt zur Energie-Produktion – zum Fortschritt der Menschen

die Aare – gefasst zur Kühlung des AKW.

mitten im besiedelten Raum wolkt der Kühlturm

schattet Garten und Felder

Wasser – voller Energie zu Nutzen der Menschen

sommers fliegen sie tausende Kilometer, um wilde Wasser zu sehen – Sinnbild von Kraft

wo liegt meine Kraftquelle?

Pius Freiermuth

## Geschichte zum Fluss

### Was siehst du denn da?

Einen Weisen im alten China fragten einmal seine Schüler: "Du stehst nun schon so lange vor diesem Fluss und schaust ins Wasser. Was siehst du denn da?"

Der Weise gab keine Antwort. Er wandte den Blick nicht ab von dem unablässig strömenden Wasser.

Endlich sprach er: "Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen. Wohin es fließt, bringt es Leben und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen. Es ist gütig und freigiebig.

Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen. Es ist gerecht.

Ohne in seinem Lauf zu zögern, stürzt es sich über Steilwände in die Tiefe. Es ist mutig.

Seine Oberfläche ist glatt und ebenmäßig, aber es kann verborgene Tiefen bilden. Es ist weise.

Felsen, die ihm im Lauf entgegenstehen, umfließt es. Es ist verträglich.

Aber seine Kraft ist Tag und Nacht am Werk, das Hindernis zu beseitigen. Es ist ausdauernd.

Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss, niemals verliert es die Richtung zu seinem Ziel, dem Meer, aus dem Auge. Es ist zielbewusst.

Und so oft es auch verunreinigt wird, bemüht es sich doch unablässig, wieder rein zu werden. Es hat die Kraft, sich immer wieder zu erneuern.

Das alles ist es, warum ich auf das Wasser schaue."

Johannes Thiele, aus: Neues Vorlesebuch Religion, S. 228